

Erfassung des landesweiten Brutbestandes der Uferschwalbe in Sachsen

Ergebnisse der Erfassung 2019

Einleitung

Seit der letzten landesweiten Brutvogelkartierung sind etwa 15 Jahre vergangen und inzwischen hat sich Vieles verändert. Das gilt auch für die Vorkommen der Uferschwalbe, die stark von (künstlichen) Steilwänden abhängen. Deutschlandweit sind die Bestände rückläufig und die Art steht in mehreren Bundesländern auf der Roten Liste. Um einen aktuellen Überblick zur Verbreitung und zur Bestandsgröße dieser Art in Sachsen zu erhalten, haben VSO und NABU die sächsischen Ornithologen im Frühjahr 2019 zur Erfassung der Brutvorkommen der Uferschwalbe aufgerufen. Im Folgenden wird ein Überblick über die Ergebnisse der Kartierung 2019 gegeben. Die vorläufigen Ergebnisse werden mit der Atlas-Kartierung von 2004-2007 verglichen und mögliche Erfassungslücken aufgezeigt. Damit soll eine Nachkartierung weiterer Vorkommen im Sommer 2020 erleichtert werden. Außerdem wird der Weg zum Einstieg in das jährliche Monitoring der Uferschwalbe im Rahmen des aufzubauenden Monitoring seltener Brutvögel (MsB) aufgezeigt.

Methoden

Das Ziel war die Erfassung möglichst aller Brutvorkommen der Uferschwalbe in Sachsen. Dazu sollten alle bekannten Vorkommen genau kartiert werden. Genauso wichtig sind aber die Suche nach weiteren, bisher übersehenen, Vorkommen und die Kontrolle von ehemaligen Brutplätzen. Gerade die Uferschwalbe reagiert sehr schnell auf ein sich änderndes Angebot an Brutplätzen und kann auch in kleinen Steilwänden auftauchen. Im Dresdner Raum war auch das Brüten in Hohlräumen von Mauern bekannt.

Die Erfassung der Brutpaare orientiert sich an den 2017 ausgearbeiteten Methodenstandards des DDA. So kann zwar die Suche nach Brutplätzen ab Mitte Mai beginnen, die Erfassung des Bestandes muss allerdings zwischen Ende Juni und Ende Juli (21.6. – 31.7.) erfolgen. Die wichtigste Begehung ist eine Zählung der besiedelbaren Brutröhren zwischen **Mitte und Ende Juli (11.-31.7.)**. Dabei werden alle Röhren ohne sichtbares Röhrende gezählt. Ältere und nicht besiedelbare Röhren (erodiert, aufgegraben, zugewachsen) werden nicht gezählt. Zusätzliche Zählungen können zwischen Ende Juni und Anfang Juli (21.6. – 10.7.) zur Erfassung des Anteils besetzter Röhren durchgeführt werden. Zu dieser Zeit ist in den Kolonien die größte Aktivität. Trotzdem erfordert die Zählung der besetzten Röhren viel Geduld und kann in großen Kolonien (>100 Paare) meist nur in Teilbereichen durchgeführt werden. Hilfreich ist dabei eine Skizze oder ein Foto der Brutwand. Die Angaben zum Anteil der besetzten Brutröhren erhöhen die Genauigkeit der Bestandsangaben.

Wichtig für die landesweite Kartierung ist auch der Vermerk des Fehlens der Uferschwalbe in möglichen Bruthabitaten. Wenn die Habitate kontrolliert wurde, sollte unbedingt auch ein Negativnachweis mitgeteilt werden.

Die Übermittlung der Daten konnte durch Nutzung des Koloniebrütertools in ornitho.de erfolgen. Zusätzlich wurde ein Excel-Formular erstellt, das per Email oder ausgedruckt an den VSO gesendet werden konnte.

Zur Ermittlung des Brutbestandes wird auf die Korrekturfaktoren bei der Ermittlung der Anzahl von Brutröhren zurückgegriffen (Südbeck *et al.* 2005). Die Anzahl besiedelbarer Röhren in Kolonien mit 1-50 Röhren wird mit dem Faktor 0,5, in Kolonien mit 51-120 Röhren mit dem Faktor 0,42 und in Kolonien mit mehr als 120 Röhren mit dem Faktor 0,36 multipliziert. Wenn die Anzahl der beflügten Röhren genau ermittelt wurde, wurde diese Angabe als Brutbestand verwendet.

Ergebnisse

Für die Kartierung der Uferschwalbe in Sachsen steuerten 36 Melder Daten bei. Die überwiegende Anzahl der Meldungen erfolgte dabei über das Internet-Portal ornitho.de. Nur 12 Meldungen gingen über den excel-Bogen oder formlos ein. Insgesamt wurden **164 Kolonien kontrolliert**, von denen allerdings bereits 58 Kolonien auf die Mittlere Mulde von Wurzen bis zur Landesgrenze entfallen. Mindestens 103 der Kolonien wurden innerhalb des methodisch vorgegebenen Zeitfensters zwischen dem 21.6. und 31.7. gezählt.

Insgesamt wurden **110 besetzte Kolonien** erfasst, von denen wiederum 58 Kolonien auf die Mittlere Mulde entfallen. Die erfassten **9.728 Röhren** ergeben einen Brutbestand von **4.601 Brutpaaren**. Damit ist bereits der untere Rand der 2004 -2007 ermittelten großen Spanne von 4.500 – 9.000 Brutpaaren erreicht. Es ist aber auch erkennbar, dass es vor allem in der Lausitzer Bergbaufolgelandschaft und im Leipziger Raum noch Erfassungslücken gibt (siehe Karten im Anhang). Diese Lücken 2020 zu schließen muss das Ziel sein, um einen möglichst realistischen Gesamtbestand für Sachsen ermitteln zu können.

Die überwiegende Anzahl der Kolonien ist eher klein und nur sieben Kolonien (6%) haben mehr als 100 Brutpaare (Abb. 1). Die größte Kolonie mit über 1.200 gezählten besiedelbaren Röhren befindet sich in der Kiesgrube Ottendorf-Okrilla im Landkreis Bautzen. Erstaunlich und erfreulich sind die 2.026 gezählten Brutpaare entlang der Mittleren Mulde, die sich aber auf 58 Standorte verteilen.

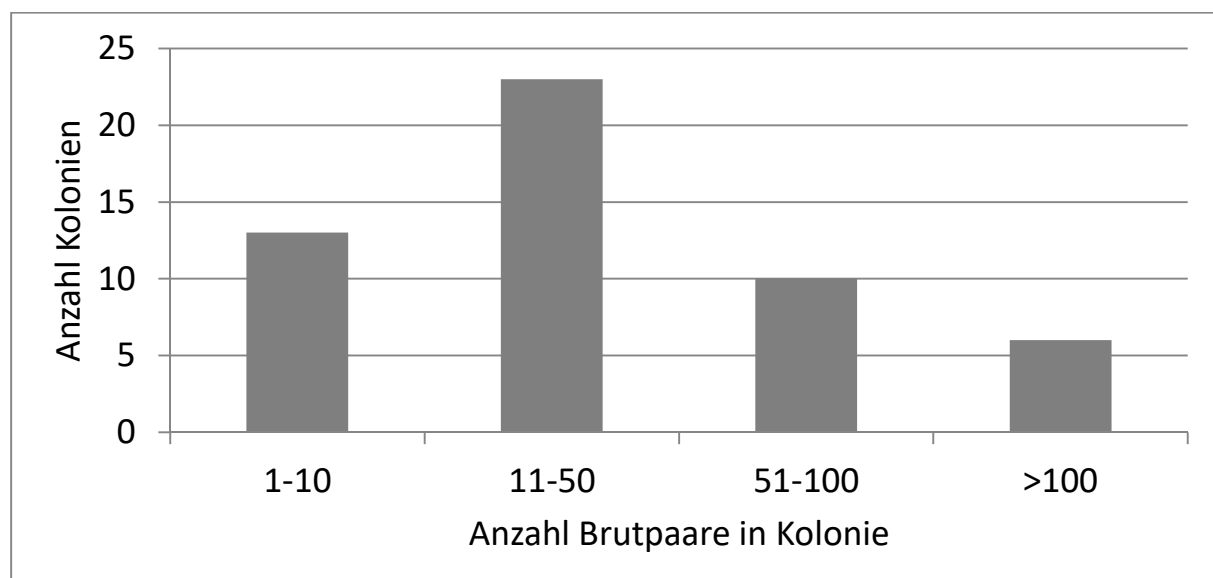


Abb. 1: Verteilung der Größe von erfassten Kolonien der Uferschwalbe in Sachsen 2019

Die beflügten Kolonien belegen 45 MTB-Quadranten. Auch wenn aufgrund der bei der Uferschwalbe schnell wechselnden Besiedlung von Standorten bei einer über mehrere Jahre laufenden Kartierung eine höhere Rasterfrequenz zu erwarten ist, so ist der Unterschied zu den

2004-2007 knapp 140 belegten MTB-Quadranten noch deutlich. Hier sind mit Sicherheit noch Erfassungslücken zu füllen.

Die meisten Vorkommen der Uferschwalbe in Sachsen befinden sich erwartungsgemäß in Sand- und Kiesgruben. Es gibt aber auch erfreulich viele Kolonien in den naturnahen Steilufern der Mulde. Und auch an anderen Flüssen sind Röhren in solch ursprünglichen Bruthabitaten gezählt wurden.

Interessant ist die offenbar zunehmende Nutzung von eher untypischen Brutorten. So wurden besonders im Bereich der Elbe um Dresden an verschiedenen Stellen Bruten in Röhren von Wabenplatten an Hängen und Betonröhren zur Entwässerung in Kaimauern beobachtet. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Nutzung solcher Strukturen auch in feuchteren Jahren fortsetzt und bewährt. Kolonien können auch schnell in neuen Strukturen entstehen, wie die Nachweise in einem Graben der großen Erdgastrasse oder von Erdmieten von großen Bauprojekten zeigen.

Ausblick

In der Saison 2020 sollen in erster Linie Erfassungslücken geschlossen werden. Dazu soll in Bereichen mit günstigen Bruthabitaten und ggf. bekannten Vorkommen in der Vergangenheit (siehe Karten im Anhang) gezielt nach Uferschwalbenbruten gesucht werden. Die Erfahrungen zeigen aber auch, dass Uferschwalbenbruten fast überall auftauchen können (Röhren in Mauern, Steilwände in Erdgräben etc.). Es lohnt sich also, die Augen offen zu halten.

Sehr wichtig ist auch die Meldung von Negativnachweisen. Nur dadurch lässt sich später nachvollziehen, ob an einem potenziellen Brutplatz wirklich keine Uferschwalben gebrütet haben, oder ob der Standort nur nicht kontrolliert wurde.

Sehr hilfreich für die Auswertung ist auch eine Nutzung des Bemerkungsfeldes. Dort lässt sich z.B. hinterlegen wie genau die Bestandschätzung ist, ob alle Bereiche einer Grube einsehbar waren oder ob Gefährdungen erkennbar sind.

Neben der Suche nach 2019 noch nicht gemeldeten Vorkommen ist aber auch die Kontrolle der im Vorjahr bereits gezählten Kolonien hochoberwünscht. Uferschwalben haben teilweise schnell wechselnde Bestände und eine wiederholte Kontrolle ermöglicht eine bessere Einschätzung von Verlagerungen. Außerdem sollen in Zukunft möglichst viele Kolonien jährlich einmal zwischen Mitte und Ende Juli (11.-31.7.) erfasst werden, um ein kontinuierliches Monitoring der Bestände der Uferschwalbe zu ermöglichen. Interessierte sind aufgefordert, sich bei Markus Ritz zu melden und „ihre“ Kolonie(n) mitzuteilen. Diese Zählgebiete werden dann in ornitho.de hinterlegt, so dass eine bequeme Dateneingabe möglich ist. Auch eine analoge Zählmeldung bleibt natürlich möglich. Die Behörden des Landes Sachsen möchten die erhobenen Monitoringdaten gern nutzen und es wird voraussichtlich eine kleine Aufwandsentschädigung für die Koloniekontrolle gezahlt werden können.

Nach der Erfassung 2020 erfolgt eine umfassende Auswertung der landesweiten Kartierung mit einer entsprechenden Publikation der Ergebnisse.

Literatur

Steffens, R., W. Nachtigall, S. Rau, H. Trapp & J. Ulbricht (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG).
Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröter & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.

Dr. Markus Ritz

Landeskoordinator MsB Uferschwalbe

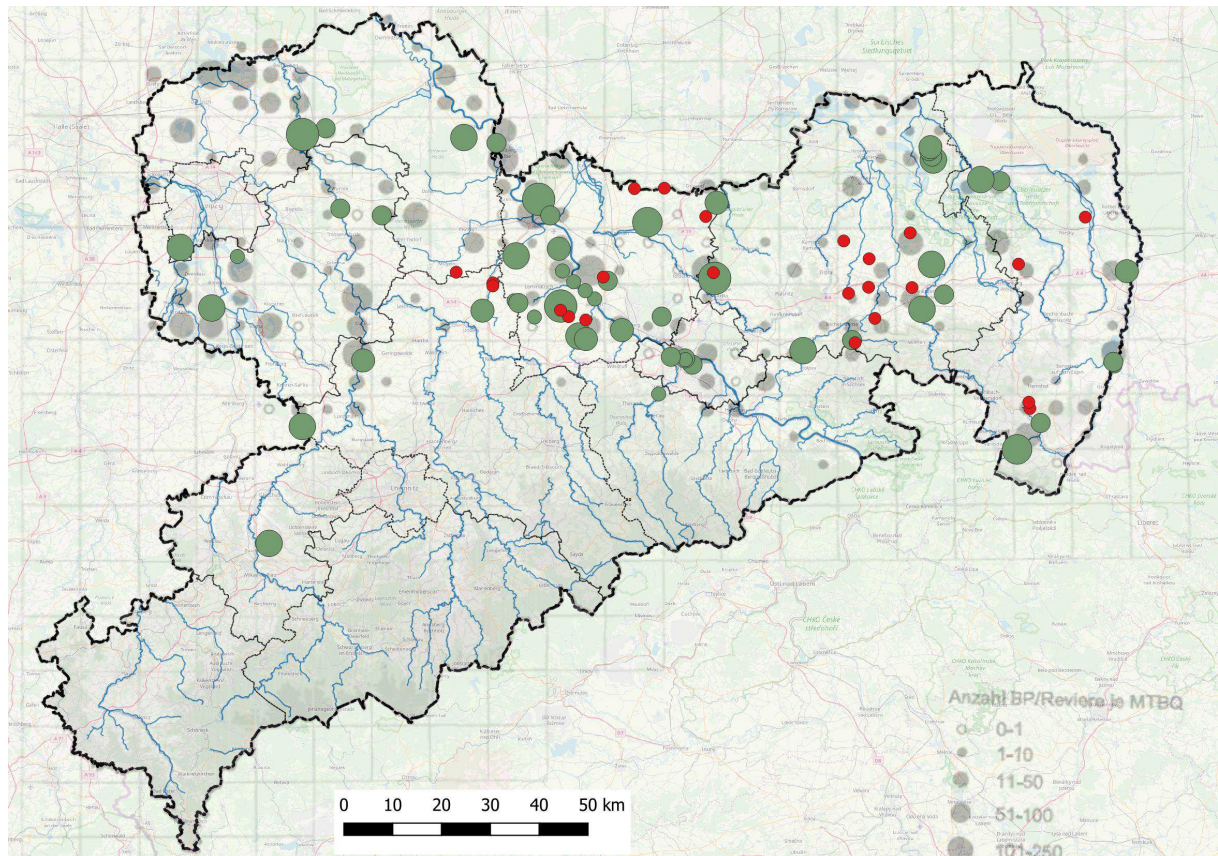
Seidenberger Str. 27b

02827 Görlitz

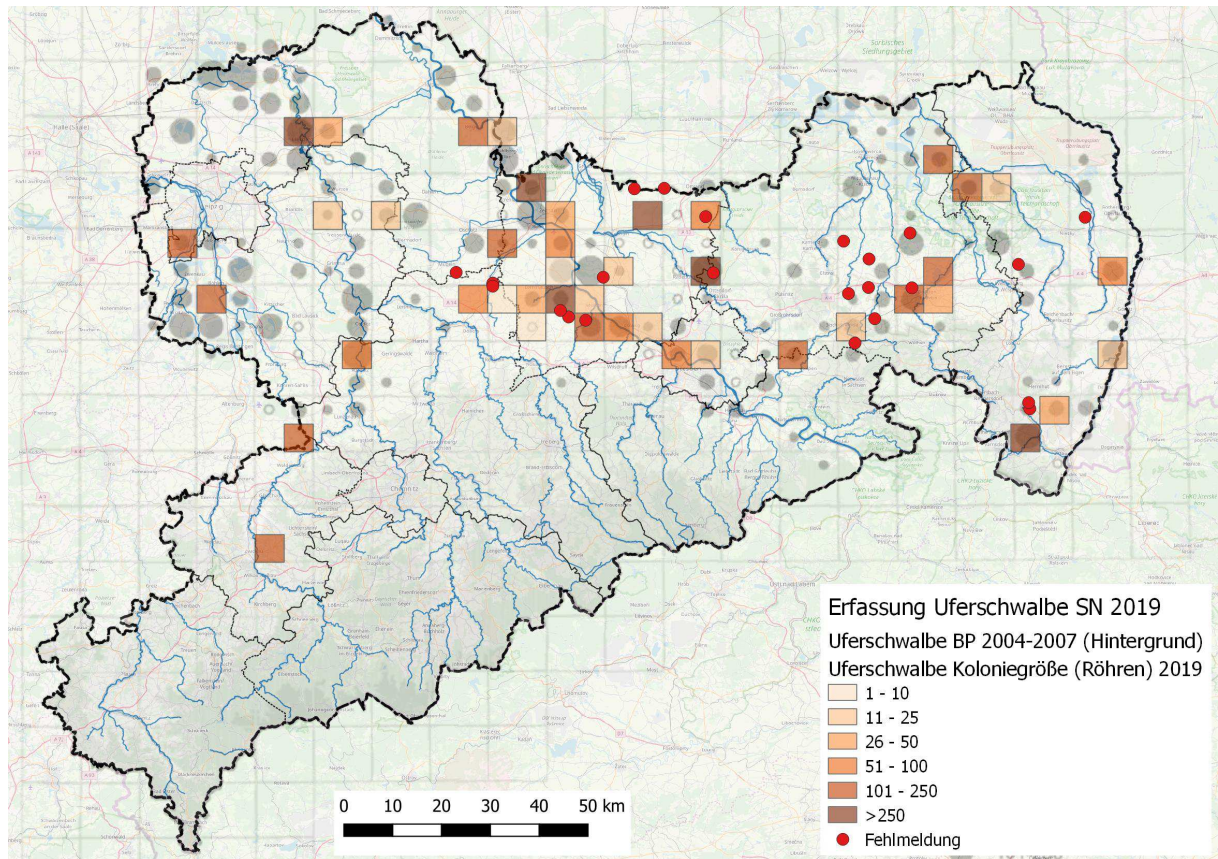
email: markus.ritz@web.de

Stand: 12.03.2020

Karten



Kontrollierte Uferschwalbenkolonien 2019. Die Größe der grünen Kreise korreliert mit der Röhrenanzahl. Rote Punkte markieren kontrollierte (ehemalige bzw. mögliche) Brutstandorte ohne Röhren. Im Hintergrund ist das Ergebnis der landesweiten Brutvogelkartierung 2004-2007 (Steffens *et al.* 2013) zu sehen. Kartengrundlage open street map.



Mit Brutnachweisen belegte Meißischblattquadranten 2019. Rote Punkte markieren kontrollierte (ehemalige bzw. mögliche) Brutstandorte ohne Röhren. Im Hintergrund ist das Ergebnis der landesweiten Brutvogelkartierung 2004-2007 (Steffens *et al.* 2013) zu sehen. Kartengrundlage open street map.